

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 9

Artikel: Die Whitworth-Kanonen

Autor: Merian, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Uebertrag 34			
	Auszug.	Reserve.	Comp.	
V. St. Gallen	2	1	3	
Appenzell	2	1	3	
Glarus	2	1	3	9
VI. Aargau	3	2	5	
Baselland	1	1	2	7
VII. Freiburg	2	1	3	
Wallis	2	1	3	6
VIII. Waadt	4	2	6	
Neuenburg	2	1	3	9
IX. Bündten	2	1	3	
Tessin	2	1	3	6
Total Compagnien			71	

Es ist eine bekannte Sache, daß sowohl bei Truppenzusammenzügen, als auch bei den Manövern in den Centralschulen die Leistungen der Scharfschützen im Allgemeinen nicht befriedigten;*) die einen haben ihnen Unkenntniß im Felddienste vorgeworfen, andere sagen, es könne sie Niemand gehörig führen, als Herr Oberst Fogliardi, Oberinstruktor derselben; und wenn man die Scharfschützenoffiziere über solche Uebungen sprechen hört, so sagen sie in der Regel, daß sich Niemand ihrer annehme, und sie nicht gehörig verwendet würden. Sei dem nun wie ihm wolle, so kann diesem Uebelstande nicht anders abgeholfen werden, als daß man neun Scharfschützenkommandanten ernenne für die soeben angeführten neun Inspektionskreise, und beauftrage diese Herren mit dem Personellen einer jeden der betreffenden Schützenkompagnien, sowie mit den Leistungen derselben sich genau bekannt zu machen, damit sie sowohl dem Inspektor der Scharfschützen alle Jahre einen gehörigen Rapport abstellen können, als auch bei einem eidgenössischen Truppenaufgebote dem jeweiligen Divisionskommandanten die nöthige Auskunft über jede der Division zugetheilten Schützenkompagnie zu geben vermögen um solche passend verwenden zu können.

Wir sind ferner der Ansicht, daß man in Zukunft bei Truppenaufstellungen jeder Brigade nur eine Scharfschützenkompagnie speziell zutheile, und die übrigen unter der Führung ihres Kommandanten beisammen lasse, der sie dann im Verlauf eines Gefechtes mit Vorwissen des Divisionskommandanten da und dort verwenden müßte, wo es die Umstände erfordern. Was das bis anhin angenommene Inspektionssystem bei unsern Schützen betrifft, so halten wir nicht für nothwendig an demselben etwas zu ändern, um die vorgeschlagene Organisation durchzuführen.

(Schluß folgt.)

*) Anmerkung. Da bei Friedensübungen nicht scharf geschossen wird, kann man übrigens die wahre Leistungsfähigkeit der Scharfschützen gar nicht taxiren.

Die Whitworth-Kanonen.

Bei dem Interesse, welches die Frage der gezogenen Geschütze erwartet und bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sowohl in finanzieller, als militärischer Hinsicht, dürfte es von Nutzen sein, von Zeit zu Zeit die neuesten Berichte aus England zu erfahren, als aus dem Lande, wo die umfassendsten Versuche gemacht werden und die Frage der gezogenen Geschütze im weitesten Sinn aufgefaßt wird. Es sind nun hauptsächlich die zwei Systeme von Armstrong und Whitworth, die einander gegenüberstehen und wahrscheinlich dürfte das letztere sich als das vorzüglichere herausstellen. Auch macht Schmöblz in seinem Werkchen „die gezogenen Kanonen“ besonders darauf aufmerksam.

Es war schon früher erwähnt worden, daß ein 3 z auf 28,000 Fuß geschossen haben und nun folgt ein Aufsatz, worin eine etwas ausführlichere Darstellung der Versuche enthalten ist.

Die Versuche mit dieser Waffe wurden in Southport fortgesetzt und es wird darüber vom letzten Donnerstag Folgendes berichtet:

Das Ergebnis der Versuche an diesem Tage war im Ganzen noch besser und staunenswürdiger als am letzten Mittwoch. Bevor wir die Versuche selbst beschreiben, müssen wir einen gewöhnlichen Irrthum berichtigen, als ob der Wund der Züge beim 12 z und beim 3 z derselbe sei. Dem ist jedoch nicht so; der erstere hat einen ganzen Wund auf 5 Fuß, der letztere einen auf 3 Fuß 4 Zoll englisch Maß. Dieser Unterschied ist von viel größerer Wichtigkeit als man denken sollte; da es sich zeigt, daß der 3 z, dessen Rohr den raschesten Wund hat, von allen bis jetzt erstellten Feldgeschützen beim ersten Versuch so große Erfolge hinsichtlich der Tragweite und Treffsicherheit ergab, daß die Armstrong-Kanone dadurch vollständig übertroffen wurde.

Der Wund dieser letztern ist 1 auf 10 Fuß. Bei den Whitworth-Kanonen ist derselbe verschieden, so hat der 80 z einen Wund auf 8 Fuß 4 Zoll, der 12 z einen auf 5 Fuß, der 3 z einen auf 3 Fuß 4 Zoll. Die größte Länge des 80 z ist 9 Fuß 10 Zoll, sein Gewicht beträgt 80 Centner (Schweizer-Gewicht, 4 Tons) und das Kaliber 5 Zoll (an der Mündung, Bohrung). Die Länge des 12 z ist 7 Fuß 9 Zoll und der Bohrungsdurchmesser 3¼ Zoll englisch (12 Pfänder 3' 9" 5" Schweizermaß), und dessen Gewicht 8 Centner. Die Länge des 3 z ist 6 Fuß, das Gewicht 208 z englisch und der Bohrungsdurchmesser 1½ Zoll.

Mit diesem letztern sind wie gesagt die größten Erfolge erzielt worden, ein schlagender Kommentar zu dem Widerstand, welchen alle englischen Artillerieoffiziere gegen den schnellen Wund beim Ziehen jeglicher Art von Geschütz oder Feuerwaffen bisher geleistet.

Das Schießen begann am Donnerstag bei 35 Grad Elevation mit dem 3 z. Diesmal mit 16 Loth Pulvers geladen, gegen früher 15 Loth, und so genau, als dieß mittelst Zwischenstangen möglich war, auf

das Ziel gerichtet, welches am niedrigen Ufer sich befand, außer Sicht selbst der besten Fernröhre. Der erste Schuß traf den Boden auf 9688 Yards = 29,064 Fuß englisch, — der englische Fuß ist etwa vier Punkt größer als der Schweizer Fuß — (mehr als $5\frac{1}{2}$ englische Meilen, circa eine geographische Meile oder $1\frac{1}{4}$ Schweizer-Stunden) und 34 Yards, 102 Fuß, rechts vom Ziel. Der zweite fiel auf dem Sand, natürlich ohne zu ricochettiren, auf, 9654 Yards, 28,935 Fuß, und 31 Yards rechts vom Ziel (93 Fuß). Der dritte auf 9611 Yards, 28,833 Fuß, und 89 Yards rechts vom Ziel. Der vierte fiel auf 9503 Yards und 72 Yards rechts, und der fünfte und letzte auf 9453 Yards und 55 Yards rechts vom Ziel. Der Unterschied in der Seitenabweichung zwischen dem nächsten und entferntesten Schusse beträgt nur 57 Yards, 171 Fuß, und dies auf eine Entfernung von $5\frac{1}{4}$ Meilen. Die beständige Abweichung zur Rechten kam wohl von unrichtiger Zugabe des Richtenden, wegen dem Winde, der die Flugbahn schräg durchkreuzte. Wahrscheinlich jedoch ist dies eher dem von Links nach Rechts gehenden Zug der Kanone zuzuschreiben, wie es schon oft beobachtet wurde. Natürlich waren in Southport keine Mittel vorhanden, auf diese ungeheure Entfernung der Bedienungsmannschaft zu signalisiren, ob die Geschosse rechts oder links des Zieles fielen und die Kanone, einmal gerichtet, wird in ihrer Lage nicht geändert, bis eine andere Elevation für einen nähern Schuß gewählt wird.

Sodann wurde ein Schuß gethan mit 33 Grad Elevation, dieser fiel auf 9547 Yards 57 Yards rechts vom Ziel.

Der dritte Versuch wurde mit 20 Grad Elevation gemacht und bei diesem Richtungswinkel erlangte man eigentlich die merkwürdigsten Erfolge sowohl was Schußweite, als auch Treffsicherheit betrifft, welche noch mit irgend einer Artillerie der Welt erzielt wurden.

Die Kanone wurde durch einen Arbeiter von Hrn. Whitwort gerichtet, welcher vor diesen Versuchen nie eine Kanone weder geladen, noch gerichtet hatte. Der erste Schuß mit 16 Loth Pulver geladen, fiel auf 7073 Yards und nur 4 Yards rechts vom Ziel. Der zweite fiel auf 6985 Yards und 4 Yards, 12 Fuß, rechts vom Ziel. Der dritte auf 6960 Yards Entfernung und $4\frac{1}{2}$ Yards rechts, und der vierte und letzte auf 6822 Yards Entfernung und 27 Yards rechts.

Diese letztere große Abweichung wurde, wie es scheint, zufällig durch eine kleine Veränderung am Baum der Laffete bewirkt während des Ladens. Aber auch diesen Schuß für gut gelten lassend, ist die Abweichung eines Schusses vom andern auf 7000 Yards nur $22\frac{1}{2}$ Yards, $67\frac{1}{2}$ Fuß, eine Abweichung, die so klein ist, daß sie ganz unglaublich scheint.

Ein Regimentscarre auf diese Entfernung oder sogar ein Reiterpiket von 12 Mann wäre fast von jedem Schuß getroffen worden, da die Flugbahn sehr niedrig ist, ohne Vergleich mit jedem andern Gesch.

Der Richtungswinkel wurde dann auf 10 Grad ermäßigt und dabei vier Schüsse abgefeuert. Der erste fiel auf 4269 Yards 16 Yards rechts. Der zweite 10 Yards rechts auf 4281 Yards Entfernung. Der dritte 29 Yards rechts und 4193 Yards Entfernung, und der vierte 18 Yards rechts und 4015 Entfernung.

Diese Schüsse waren die letzten Versuche mit dem 3 z und die Versuche dieses Tages ergaben die größten Erfolge, welche noch je durch irgend eine Artillerie erreicht wurde.

Es scheint uns, daß die Erfindung von Whitwort von größter Wichtigkeit ist und man nicht säumen sollte, dieselbe auch für uns nutzbar zu machen. Bis jetzt hat die englische Regierung ausschließlich nach dem Armstrongschen System gearbeitet und daselbe als großes Geheimniß bewahrt; auch erfährt man seit dem nichts mehr darüber. Whitworth scheint noch frei zu sein und dürfte es noch möglich sein mit ihm in Unterhandlung zu treten. Den gezogenen Geschützen können wir nicht aus dem Wege gehen und da wir bekanntlich unsern Positionspark erst ersetzen müssen, wäre die Gelegenheit günstig.

S. Merian, Art.-Hauptm.

Berichtigung.

In Nr. 8 Seite 58 Spalte 2 Zeile 32 von oben, soll es heißen Galter-Zügel statt Stangen-Zügel.

Dresden — N. Kunze's Verlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militärische Schriften:

- Baumann, Bernhard von, Hauptm. im 4. sächsischen Infant.-Bat., **Der Feldwach-Commandant.** Eine Anleitung für die Ausübung des Feldwachdienstes, sowie für die dabei vorkommende Besetzung und Vertheidigung von Vertlichkeiten. Dritte vermehrte Auflage. Mit 1 Holzschnitt. 8°. (X. u. 452 S.) 1857. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.
- — — **Die Schützen der Infanterie,** ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. (XI u. 136 S.) 1858. broch. 16 Ngr.
- — — **Der Sicherheitsdienst im Marsche,** bearbeitet und durch kriegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8°. (XXIII u. 716 S.) 1857. broch. 2 Thlr. 15 Ngr.
- — — **Die militärische Beredtsamkeit,** dargestellt in Erörterung und Beispiel. 8°. (XIV u. 192 S.) 1859. broch. 20 Ngr.
- Charraz, Oberflieutenant, **Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo.** Autorisirte deutsche Ausgabe mit 5 Plänen und Karten. 8°. (VIII und 543 S.) 1858. broch. 2 Thlr.
- Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. **Geschichte der Handfeuerwaffen.** Eine Darstellung des Entwicklungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuterten Tafeln. 4. (X u. 182 S.) 1858. cart. 6 Thlr.